

Für die Freunde und Förderer

DER ABTEI HAMBORN

prOpraem

Ausgabe 1/2009

Inhalt

Auf ein Wort

2 von Abt Albert

Aktiv in Hamborn

- 4-7 Erweiterungsbau Abtei Hamborn
- 10 Abtei Hamborn bis 1806
- 11-14 Restauration Kreuzgang
- 16 Besuch Gerlever Mönche
- 18 Feierliche Profeß
- 19 Erste Weihe
- 21 Pater Tobias Marathon

Aus den Klöstern

- 3 Arbeitstage in Steinfeld
- 8-9 SUBSIDIARIS
- 15 Das Norbertjahr
- 17 Tertiaren Abtei Sayn
- 22 Cappenberg

Aus dem Juniorat

Aktuelle Termine

Erweiterungsbau Abtei





Auf ein Wort

Liebe Leser der prOpraem, liebe
Freunde der Abtei Hamborn,

ein spannendes Jahr liegt vor uns!
2009 ist das Jahr der Jubiläen: Pater Remigius wird am 29. Mai 80 Jahre alt, am 24. August sind wir 50 Jahre in Hamborn, am 6. Juni gedenken wir des 875. Todestages unseres Ordensgründers, des Heiligen Norbert.
2009 ist das Jahr des Wachstums: Im Mai und im Oktober werden wir (hoffentlich) Professoren feiern können und wir beten auch für dieses Jahr um weitere Eintritte. Frater Oliver wird zum Priester geweiht. Und im März beginnt die große Baustelle zur Erweiterung der Abteigebäude.
Rückblickend sage ich noch einmal ein ganz herzliches „Vergelt's Gott!“ für alle Unterstützung, die wir bei der nun abgeschlossenen Restaurierung des Kreuzgangs erfahren haben. Und ich danke auch all denen, die uns bei der Planung und Vorbereitung des Erweiterungsbaus der Abtei seitens der Stadt und des Bistums, und seitens der Kirchengemeinde St. Johann in unkomplizierter und freundlicher Weise geholfen, und denen, die die Planung überhaupt

ermöglicht haben.

In diesen Tagen der Weihnachtszeit wurde uns von Pater Ludger ein ganz besonderes Geschenk überreicht. Ein Lebenswerk ist fertig gestellt worden: das Urkundenbuch der Abtei Hamborn mit Übersetzung und Kommentar.

Urkundenbuch der Abtei Hamborn mit Übersetzung und Kommentar, bearbeitet von Ludger Horstkötter.

Band 1 (1139-1467), XXXIV + 592 Seiten, Band 2 (1469-1791), 594 Seiten, Verlag Monsenstein und Vannerdat Wissenschaft, Münster / Westfalen, 2008 ISBN 978-3-86582-774-6 Gesamtpreis 69,00 Euro

Die beiden Bände umfassen den gesamten Urkundenbestand „Abtei Hamborn“ im NRW Hauptstaatsarchiv Düsseldorf sowie das mittelalterliche Kopiar. Über 350 Dokumente (meistens Kauf, Tausch oder Verpachtung) werden in vollem Wortlaut wiedergegeben, jeweils mit hochdeutscher Übertragung und ausführlichem Kommentar zu den genannten Personen und Objekten. Fast 150 Seiten Register und eine beigefügte CD erschließen die Urkunden und Kommentare.

Dieses gewaltige Werk und viele weitere Artikel und Veröffentlichungen schlagen eine Brücke zwischen einst und jetzt, dem alten und neuen Hamborn. Pater Ludger gilt unser ganz besonderer Dank.

Kurz vor Weihnachten erreichte uns die Nachricht, dass Bischof Dr. Felix Genn das Bistum Essen verlassen und nach Münster gehen wird. Wir wissen uns ihm in Dankbarkeit verbunden, besonders für alles, was er für unsere Gemeinschaft bisher schon getan hat. Im neuen Wirkungsgebiet werden ihm gleich fünf Hamborner Mitbrüder erhalten bleiben: Pater Ulrich als Seelsorger an der Gaesdonck bei Goch, Pater Rudolf als Habi-

litant in Münster, frater Augustinus als Student in Münster und Hilstrup, Pater Norbert als Unruhehändler und Pater Altfried als Pfarrer, beide in Cappenberg.

Kurz vor seiner neuen Ernennung hat Bischof Felix um die Unterstützung einer Sonderkollekte am 7./8. Februar 2009 gebeten. Was die Kommunisten verweigert haben, soll jetzt endlich verwirklicht werden: In der Leipziger Innenstadt soll eine große und schöne Kirche für die Katholiken Leipzigs gebaut werden. Verbunden mit dem Dank für die Unterstützung all unserer Aktivitäten in Magdeburg möchte ich auch dieses zukunftsweisende Projekt und die von Bischof Felix erbetene Kollekte sehr empfehlen.

Mit weihnachtlichen Grüßen und allen guten Wünschen für ein von Gott gesegnetes Jahr 2009,

Ihr und euer

Herausgeber:

Abtei Hamborn
An der Abtei 4-6 · 47166 Duisburg

Redaktion:

Pater Gereon, Pater Tobias, fr. Gabriel

Erscheinungsweise:

3 x im Jahr, alle 4 Monate

Vertrieb:

Kostenlose Ausgabe an Freunde und Förderer der Abtei Hamborn

Realisation und Layout:

einszweidrei Werbeagentur GmbH
Fotos: T. Nickola u. a.

Kloster Steinfeld: Ziele und Vereinbarungen

Im Kloster Steinfeld in der Eifel ist ein zweijähriger Arbeitsprozess nun zu seinem vorläufigen Ende gekommen. Zu Beginn hatten wir in der Hegge bei Paderborn (prOpraem berichtete) eine umfangreiche Themensammlung angelegt und ein Arbeitsprogramm entwickelt. Ausgangspunkt war vor allem das Protokoll unserer letzten Kloster-visitation, aber ebenso alle Themen, die von Mitbrüdern vorgetragen wurden. In allen Versammlungen der Gemeinschaft, im Kanoniekapitel (Versammlung aller Feierlichen Professen), im Hauskapitel (Versammlung

wurden die gestellten Themen erarbeitet. Ganz konkret fassbare Ergebnisse haben wir zum Beispiel bei der Trennung der Ämter. Der Abt soll nicht gleichzeitig Magister der Juniores, Pfarrer einer Gemeinde und Prälat der Gemeinschaft sein.



*Vor dem Hochaltar der Basilika Steinfeld:
Der Konvent mit Generalabt*

In den Exerzitien des Jahres 2006 hat Dr. Rupert Berger uns den geistlichen Zugang zum Chorgebet neu erschlossen. Diese Vorträge werden sogar ver-



*Generalabt mit gewichtigen Brüdern
im Gespräch*

burg kommt dabei als einem Priorat am letzten Wirkungsort des Hl. Norbert eine besondere Bedeutung zu. Besondere Begabungen der Mitbrüder sollen nach Möglichkeit bei allen Personalüberlegungen und Veränderungen mitbedacht werden. – Dies sind nur ein paar Beispiele. Wichtig und echt prämonstratensisch ist, sich Zeit für einander zu nehmen, über alle Fragen und Themen der Mitbrüder zu sprechen. Verbunden mit unserer gemeinsamen Feier der Liturgie und dem Gebet bemühen wir uns so, die Wege Gottes mit unserer Gemeinschaft zu gehen. Für die freundschaftliche und geistliche Begleitung sind wir unserem Generalabt Thomas sehr dankbar.



*Generalabt Thomas moderierte: Zeit für
Gott und Zeit füreinander*

aller Mitbrüder vor Ort) und im Abtsrat (gewähltes Gremium von sechs Mitbrüdern, drei davon gewählt, drei vom Prälaten ernannt) sollten und



In den Pausen geht's schon mal sportlich zu.

öffentlich werden. Unsere zukünftigen Einsatzgebiete haben wir vereinbart: Die Abtei (das Kloster) ist unser Mittelpunkt, unser Zuhause. Als Seelsorgsraum haben wir St. Johann, können uns aber auch vorstellen, in St. Norbert und St. Michael mitzuhelfen. Wir haben Außenstellen in Magdeburg, Cappenberg und Sayn. Magde-



*Fröhlich, nachdenklich, skeptisch –
Mitbrüder im Gespräch!*



Die drei jüngeren Generationen des Konventes: Klares Wasser für klare Gedanken!



Jetzt steht es fest: wir erweitern! – Vor 49 Jahren kamen sieben Mitbrüder aus Rot nach Hamborn. Heute zählt der Konvent 24 Mitglieder. Inzwischen sind die ersten Mitbrüder pflege- oder hilfsbedürftig und Jahr für Jahr schließen sich neue junge Mitbrüder der Gemeinschaft an. Die Klostergebäude sind komplett besetzt, für Neueintritte herrscht Platzmangel. Trotz der Sterbefälle wächst der Konvent weiter. So haben wir uns im Februar 2007 entschlossen, über einen Erweiterungsbau der Abtei nachzudenken. Und schon im Spätsommer 2007 konnten wir uns unter drei ersten Entwürfen für Prof. Dr. Markus Neppl, der aus Hamborn stammt, und sein Architekturbüro ASTOC in Köln entscheiden. In unsere Überlegungen und Planungen haben wir die unmittelbaren kirchlichen Nachbarn einbezogen, sowie Politik und Verwaltung der Stadt Duisburg. Wir haben sehr viel

Hilfe und Entgegenkommen erfahren. In dieser prOpraem möchten wir unseren Erweiterungsbau vorstellen, mit dem im Jubiläumsjahr 2009 – 50 Jahre nach der Wiederbesiedelung – ein er-

gottesdienste u.a.m., dieser Neubau soll im historischen Zentrum der Stadt Hamborn Architektur von hoher Qualität bieten und damit auch einen deutlichen Akzent setzen. Junge Menschen



mutigendes Zeichen gesetzt werden soll. Es sollen nicht nur dringend benötigter Wohnraum geschaffen werden, Versammlungs- und Verwaltungsflächen, ein Sakralraum für Gruppen-

kommen nach Hamborn, um hier Gott und den Menschen in Gemeinschaft zu dienen, um sich hier zu engagieren. Wir sitzen nicht auf gepackten Koffern, wir brauchen mehr Raum!



Den Wettbewerb gewann ASTOC mit der Idee, das Bestandsensemble im Norden des Klostergartens zu erweitern und die Gesamtanlage durch einen zweiten geschützten Klosterhof zu ergänzen.

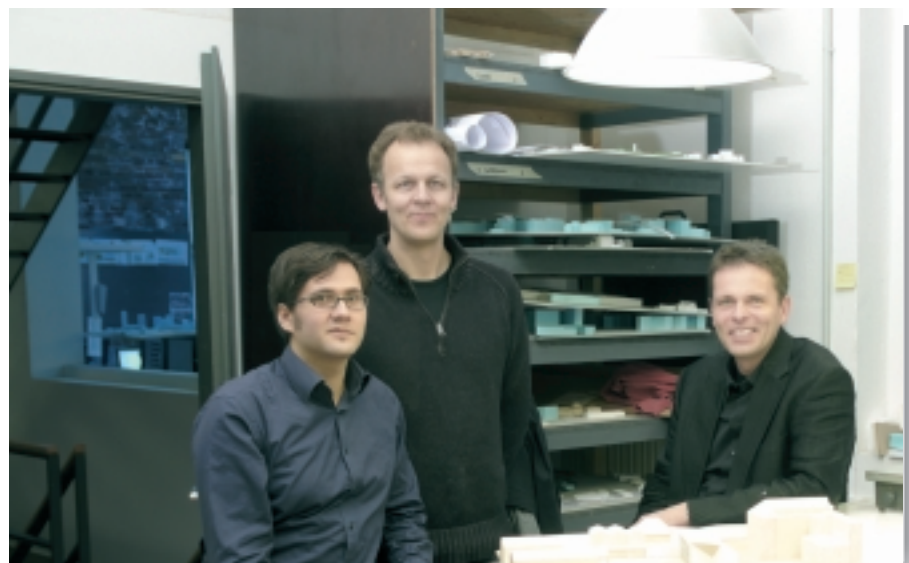
Die Erdgeschosszone ist durchgängig mit dem Bestandsgebäude verbunden, während die Obergeschosse sichtbar vom Altbau getrennt sind und eine spezifische Ost-West gerichtete Gebäudekubatur ausbilden.

Im Gegensatz zu den Bestandteilen

des historischen Gebäudeensembles wird der Neubau nicht mit einem Sattel- oder Walmdach abgeschlossen,

sondern erhält ein nach Norden hin abfallendes „Dach mit Falte.“

Das denkmalgeschützte Ensemble wird



Das Team von ASTOC: Zafer Bildir, Georg Taxhet, Markus Neppi



Der Erweiterungsbau vom Abteifriedhof her betrachtet...

geprägt durch die für ein Kloster charakteristische Grundrissdisposition und Größenverhältnisse: Dominante Kirche, untergeordnete Klostergebäude mit Kreuzganggeviert und Refektorium. Gestalt bestimmend sind die unterschiedlichen Fassaden: Naturstein, Backstein, gelbe Putzfassaden mit roten, Sandstein imitierenden Fenstergewänden.



...von Südosten, Abteigymnasium im Hintergrund...

Das Hauptfassadenmaterial des Neubaus - durchgefärbte Zementfaserplatten oder durchgefärbter Putz - ist analog zur Grundfarbe des Prämonstratenserordens hell und orientiert sich in der Farbigkeit an der Stützenstruktur des Erdgeschosses. Um den Übergang zwischen Fassade und Dach möglichst unmerklich zu gestalten, kommt ein Dach aus flachen Aluminiumblechen zur Ausführung. Als Lichtfilter und um die Einsehbarkeit von der Schule aus abzumildern, erhält die Nordfassade einen „Paravent“ aus Streckmetall, der formal die Dachfaltung über die Fassade hinwegführt.



...und vom Schulhof her.

In einem 2. Bauabschnitt soll das Erdgeschoss des Baukörpers von 1975 einen großzügigeren Eingangsbereich zur Straßenseite hin erhalten. Ein helles Foyer erschließt dann das

Refektorium und die neuen öffentlichkeitswirksamen Nutzungen.

Gleichzeitig dient es als Verteiler in den bestehenden Klostertrakt und den zukünftigen Neubau.

Die lineare Erschließung durch den hofseitigen Flur verbindet historischen Kreuzgang und die neue Kapelle am Südostende des Grundstücks. Lichtführung und Breite des Flures erlauben eine Nutzung auch als internen Prozessionsweg. Der Sakralraum kann auch als Aussegnungskapelle und für die

benachbarte Schule als Meditationsraum genutzt werden.

In den beiden Obergeschossen befinden sich zehn barrierefrei erschlossene Wohnräume, die alle zum Klostergarten nach Süden orientiert sind. Die Erschließungsfläche an der Nordfassade weitet sich zur Kapelle hin auf; hier wird aus dem Korridor ein gemeinschaftlicher Sitz- und Kommunikationsbereich.

Projektdaten:

Planungszeit: 2007 - 2008

Bauzeit: voraussichtlich bis 2010

Größe/Volumen: ca. 1813 qm BGF

Programm: Erweiterung der Abtei Hamborn durch einen Erweiterungsbau der 10 Wohnräume, 1 Gemeinschaftsraum, 1 Pflegeraum, 1 Rekreationsbereich, Archiv sowie einen Sakralraum und 3 Büroräume umfasst.

links: Zugang zur Kapelle, rechts: Einfahrt Tiefgarage



Kirche und Gesellschaft im Aufbruch

Das Förder- und Hilfswerk SUBSIDIARIS der Prämonstratenser in Magdeburg.



Am 9. November dieses Jahres war es 19 Jahre her, dass die Berliner Mauer geöffnet wurde. Ein gutes Jahr später, im Februar 1991, begab sich der erste Mitbruder der Abtei Hamborn, Pater Clemens, zur vorsichtigen Erkundung der Möglichkeiten einer klösterlichen Niederlassung nach Magdeburg. In dieser Stadt des Heiligen Norbert, der dort von 1126 bis zu seinem Tode 1134 Erzbischof war, war das prämonstratensische Leben nach dem 30-jährigen Krieg erloschen. Im Rahmen des Zusammenwachsens von Ost und West erschien es als eine sinnvolle Aufgabe, hier einen Neuanfang zu wagen, aus dem beide Seiten lernen können. Als Pater Clemens nach Magdeburg kam, wurde ihm in den ersten Wochen sehr bald deutlich, dass es dazu vieler Helfer und so mancher Unterstützung bedurfte. Zusammen mit einigen Freunden und Förderern wurde dazu SUBSIDIARIS gegründet – der Name leitet sich von subsidiärer Hilfestellung, d.h. „Hilfe zur Selbsthilfe“ ab. Um zum einen die Arbeit in Magdeburg aus Richtung Westen zu fördern und zum anderen in Magdeburg vor Ort tätig sein zu können und Fördermittel zu erhalten wurden zwei Vereine gegründet: das SUBSIDIARIS-Förderwerk mit Sitz in Capenberg und das SUBSIDIARIS-Hilfswerk in Magdeburg. Das Förderwerk sammelt vor allen Dingen Spenden und bürgt dafür, während das Hilfswerk der Träger von konkreten Maßnahmen, insbesondere Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in Magdeburg ist. (Natürlich darf auch das Hilfswerk selbst Spenden unmittelbar annehmen.) Zum Hilfswerk gehört das 1992/93 mit eigenen Kräften, Dank großzügiger

Spenden und vor allen Dingen sehr günstiger Fördermittel errichtete SUBSIDIARIS-Haus in der Ottenbergstr. 15, Stadtteil Alte Neustadt. Hier sitzt nicht nur die Zentrale des Hilfswerks, die auch die



SUBSIDIARIS-Haus



Jugend-Treff

Büroarbeiten für das Förderwerk weitgehend erledigt, hier befindet sich auch die Mediothek für Kindergartenpädagogik, eine kleine Begegnungsstätte für verschiedenste Zwecke, ein Jugendtrakt und ein Garten mit Teich für verschiedene Aktionen und Gelegenheiten.

Der günstige Erwerb und Ausbau des fast einer Ruine gleichenden Hauses hat sich über die Jahre als goldrichtig erwiesen. Als in den ersten Jahren für die Mitbrüder der Abtei Hamborn in Magdeburg noch überhaupt keine Räumlichkeiten zur Verfügung



Mediothek

standen, gab es hier einen ersten Unterschlupf. Diese und weitere Räumlichkeiten konnten dann später an Schüler des Kollegium Norbertinum bis zum Abitur und dann an Studenten der Magdeburger Hochschulen vermietet werden. Gerade in der Zeit knappen Wohnraums in den 90er Jahren war das ausgesprochen hilfreich. Die Räume der Begegnungsstätte ermöglichten es von Anfang an, Veranstaltungen verschiedenster Art durchzuführen, auch ohne die Räumlichkeiten eines Gemeindehauses zu besitzen, wie es dann später an der Universitätskirche St. Petri errichtet



Tagung und Begegnung

wurde. Heute werden diese Räume u.a. von Jugend- und Studentengruppen genutzt, die auch den Jugendtrakt im Hof und den Garten bevölkern.

Symbol und Zeichen für SUBSIDIARIS

ist jedoch ein anderes Bauwerk: Die Magdalenenkapelle am Elbufer. Dieses schöne hochgotische Bauwerk stand zu DDR-Zeiten leer bzw. war zeitweise eine ideologisierte Gedenkstätte. Dank des Hilfswerks ist die Kapelle seit 1991 praktisch ununterbrochen täglich geöffnet und für Besucher zugänglich – Beter wie Touristen. Über 200.000 Besucher wurden vom Kirchenöffnungsdienst des Hilfswerks seitdem gezählt. Dieser Dienst erstreckt sich auch auf die Universitätskirche St. Petri und das anliegende Gemeindezentrum für die Hochschul- und Studentengemeinde und die Wohnsitzpfarre St. Petri. So können Veranstaltungen durchgeführt und Räume ganztägig in einem Umfang offen gehalten werden, wie das sonst nicht möglich wäre.

Magdalenen Kapelle



Das ist auch eine ganz wichtige Hilfestellung für die Prämonstratenser in Magdeburg. Solch eine subsidiäre Hilfestellung leistet auch die SUBSIDIARIS-Mediothek für Kindergartenpädagogik. Sie verleiht kostenlos an Kindertagesstätten und Grundschulen pädagogische Literatur, Spiele und Materialien, die etwa im Fall der Montessori-Pädagogik sehr teuer sind. So wird es



dank der Fördermittel des Arbeitsamtes für die Mitarbeiterinnen in sog. Ein-Euro-Jobs und dank der Spenden der Förderer und Freunde der Abtei und besonders des Konventes in Magdeburg möglich, über SUBSIDIARIS vielen Kindern indirekt, aber wirksam zu helfen. Zugleich stehen die wertvollen Materialien nicht ungenutzt herum, sondern werden andauernd von jemand anderem genutzt. Ein Bestandteil der Sammlung sind auch religionspädagogi-



Pater Clemens

sche und katechetische Handreichungen, die gern ausgeliehen werden. Der Bestand der Mediothek ist auch im Internet einzusehen. Demnächst soll ein noch informativerer Zugang geschaffen werden. Für all das benötigt SUBSIDIARIS personelle und finanzielle Hilfe. Das Förderwerk sammelt fleißig dafür und freut sich über jeden neu hinzukommenden Spender und jeden Euro. Dank der Anerkennung der Gemeinnützigkeit für beide Vereine (gestützt auf eine jährliche Wirtschaftsprüfung mit Testat) sind Spenden steuerlich absetzbar. Seit 1991 ist P. Clemens Dölken OPraem Geschäftsführer im Vorstand beider Vereine, wodurch eine enge Klammer zwischen ihnen geschaffen ist. Mehrere Da-

men und Herren unterstützen ihn dabei ehrenamtlich im jeweiligen Vorstand.

Aber besonders sind die vielen Spender zu erwähnen, die es über immerhin schon fast 18 Jahre ermöglichen, dass der Aufbau in Magdeburg zu einem nachhaltigen Aufbruch von Kirche und Gesellschaft wird. P. Clemens: „Wir müssen im Osten weg von jeglichem Jammern. Kirche und Gesellschaft im Aufbruch – das ist die Devise!“ Er freut sich schon auf das Norbertjahr 2009, das diesem Aufbruch noch mehr Schwung verleihen und von Magdeburg aus manche Impulse erhalten soll.

So können Sie helfen:

Spenden sammelt vor allem:

SUBSIDIARIS – Förderwerk für
Kirche und Gesellschaft in
Magdeburg e.V.

Konto-Nr. 98400010 bei der Bank im
Bistum Essen (BLZ 360 602 95)

Der Träger der Projekte vor Ort ist:

SUBSIDIARIS – Hilfswerk für
Kirche und Gesellschaft e.V.,
Magdeburg

Konto-Nr. 12800400 bei der Bank für
Kirche u. Caritas (BLZ 472 603 07)

Kontakt: Dr. Clemens Dölken
OPraem, SUBSIDIARIS –Haus,
Ottenbergstr. 15, 39106 Magdeburg,
Tel. 0391-66247-0, Fax -20,
e-mail: clemens@abtei-hamborn.de,
Internet: www.subsidairis.de





Das Kloster in Hamborn bis zum Jahre 1806...

von Pater Ludger

An der Stelle der heutigen Abtei St. Johann stand einst ein Gutshof namens HAVENBURN (= Hamborn), was soviel wie "Viehtränke" oder "Hofesborn" bedeuten dürfte. Die Herren von Hochstaden als Eigentümer errichteten hier noch vor dem Jahre 900 eine kleine Kirche, deren Fundamente 1969 bei Ausgrabungen teilweise freigelegt wurden. Außerdem ließen sie einige Wald- und Heideflächen nördlich der alten Emscher bis nach Buschhausen roden und verpachteten dieses Land zur Bearbeitung an Bauern. Die Kirche auf dem Gutshof wurde schon bald zur Pfarrkirche für die entstehenden Bauernschaften, und der Name des Hofes ging sowohl auf die Pfarrgemeinde als auch auf den späteren Gerichtsbezirk über. Im Jahre 1136 schenkte der Edle Gerhard von Hochstaden diesen seinen Hamborner Besitz dem Kölner Erzbischof mit der Auflage, dort ein Kloster des Ordens der Prämonstratenser zu errichten. Die Besiedlung des Klosters selbst erfolgte durch das Kloster Steinfeld in der Eifel. Die Ordensleute erweiterten zunächst die Pfarrkirche zur Klosterkirche und errichteten den Kreuzgang und die notwendigen Klostergebäude. Die Weihe der Hamborner Klosteranlage erfolgte im Jahre 1170 durch den Erzbischof von Köln, und schon bald darauf wurde das Kloster zur Abtei erhoben. In der Folgezeit führten Kriegseinwirkungen immer wieder zu - teilweise sehr großen - Beschädigungen von Kirche und Kloster. Dies hatte länger dauernde Phasen des Niedergangs zur Folge, die oft nur mit Mühe überwunden wurden. So konnte z.

B. der Wiederaufbau der Kirche nach den Zerstörungen der Kriegsjahre 1583-1587 erst im Jahre 1666 abgeschlossen werden. Fünf Wappenscheiben des Jahres 1666 zeugen bis heute von der Spendenbereitschaft des umliegenden Adels. Nach der Besetzung des Rheinlandes durch französische Truppen ließ die von Napoleon eingesetzte Regierung unter der Leitung seines Schwagers Joachim Murat im Jahre 1806 auch dieses Kloster wie nahezu alle anderen aufheben ("Säkularisation"). Während die Klostergüter an den Staat fielen, blieb die Klosterkirche der Hamborner Bevölkerung als Pfarrkirche erhalten. Die Chorherren jedoch wurden gezwungen, ihr Kloster zu verlassen und ihr gemeinsames Leben aufzugeben: eine 670-jährige Tradition fand so ihr gewaltsames Ende. Am 24. August 1959 wurde das neue Kloster der Prämonstratenser in Hamborn gegründet.

Nützliche Literatur zum Thema:

Msgr. (Monsignore Hermann) Scheiermann, Altes und Neues vom Niederrhein im besonderen Abtei und Pfarrei Hamborn am Rhein, im Selbstverlag des Verfassers (2. Auflage Osnabrück 1925). 319 Seiten. Im Buchhandel vergriffen. Auszuleihen bei der Stadtbibliothek Duisburg.

Ludger Horstkötter, Die Anfänge des Prämonstratenserstiftes Hamborn und seine Entwicklung im ersten Jahrhundert seines Bestehens. Ein Beitrag zur Geschichte des Prämonstratenserordens im 12. und 13. Jahrhundert. Duisburg 1967. 231 Seiten. Im Buchhandel vergriffen. Auszuleihen bei

der Stadtbibliothek Duisburg.

Ludger Horstkötter, Die Abteikirche in Hamborn. Theologische und geschichtliche Anregungen. Duisburg 1975. 160 Seiten plus 124 Abbildungen zum Kirchengebäude und zu den Kunstschatzen. Im Buchhandel vergriffen. Auszuleihen bei der Stadtbibliothek Duisburg.

Ludger Horstkötter, Prämonstratenser-Abtei Hamborn. 2. Auflage im Selbstverlag der Abtei, Duisburg 2004. Ein kleiner "Kirchenführer", 16 Seiten mit 18 Abbildungen zum Kirchengebäude und zu den Kunstschatzen. Nicht im Buchhandel. Zu kaufen im Schriftenstand der Abteikirche und im Klosterladen, An der Abtei 1.

Kompetenz-Center Mittelstand GmbH (Herausgeber), Die Abtei Hamborn. Portrait einer lebendigen Gemeinschaft. Duisburg 2005. Bildband zum Leben in der heutigen Abtei, darin auch Abbildung der Gebäude und der alten und neuen Kunstwerke, 96 Seiten, nicht im Buchhandel. Zu kaufen im Klosterladen.

Literaturhinweise zum Ordensgründer (heiliger Norbert von Xanten) und zum Orden der Prämonstratenser sowie zu Aufsätzen verschiedener Autoren in Zeitschriften und Sammelwerken zur Abtei Hamborn (Reformbestrebungen im 15. Jahrhundert, Säkularisation, Orgel usw.) auf Anfrage bei Pater Dr. Ludger Horstkötter unter ludger@abtei-hamborn.de.

Restaurierungsarbeiten am Kreuzgang abgeschlossen!

von Silke Naaf



Die Restaurierungsarbeiten im Kreuzgang der Abtei Hamborn wurden im Sommer dieses Jahres abgeschlossen – vorerst, denn zum Erhalt eines Baudenkmals ist die weitere „Denkmal-Pflege“ der historischen Bausubstanz ein fortlaufender Prozess. Ein weiterer Bauabschnitt ist bereits in Planung.

Rückblick:

Seit 2006 fanden in den drei Kreuzgangflügeln der Abtei umfangreiche Restaurierungsarbeiten statt. Dazu kamen noch aufwendige Maßnahmen zum Erhalt eines bauhistorisch bedeutsamen kleinen Raumes im Weinkeller – ein Raum, in dem sich Gewölbereste und historisches Mauerwerk trotz der Kriegszerstörungen und Umbaumaßnahmen der letzten Jahrzehnte erhalten konnten. Die Baumaßnahmen wurden in drei Bauabschnitten durchgeführt und in Teilen durch das Land NRW und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz gefördert sowie durch zahlreiche Spendengeber unterstützt. Anfang dieses Jahres wurde das Architekturbüro Hebgen beauftragt, die



Weinkeller der Abtei

Baumaßnahme weiter zu betreuen und die restlichen Arbeiten des 3. Bauabschnittes zu Ende zu führen. Mitte April 2008 wurde mit den Restarbeiten begonnen, die gesamte Restaurierungsmaßnahme konnte Ende Juli 2008 abgeschlossen werden.

1. Zu den Restaurierungsbereichen:

Der Kreuzgang der Abtei stammt aus verschiedenen Bauepochen. Im überwölbten Nordflügel findet man noch den historischen Baubestand der romanischen Erbauungszeit aus dem 12. Jh. – ein zum Kreuzganginnenhof offener Arkadengang mit Säulen und Rundbögen. Die beiden Seitenflügel (West- und Ostflügel) wurden nach Zerstörungen des 2. Weltkrieges in den 1950er Jahren neu errichtet und sind schlichter gehalten. Der kleine Kellerraum im Weinkeller befindet sich im nördlichen Gebäudeteil rückversetzt unterhalb des romanischen Kreuzganges.

2. Bauhistorische Kurzübersicht:

Die ursprüngliche Klosteranlage der Abtei Hamborn wurde bereits 1136 gegründet und 1170 zur Abtei erhoben. Nach Kriegszerstörungen blieb 1587 nur der nördliche Trakt erhalten, Ost- und Westflügel wurden wieder aufgebaut. Im Rahmen der Säkularisation wurde das Kloster 1806 aufgelöst. Im Zweiten Weltkrieg wurden weite Bereiche einschließlich Teile der Kirche erneut zerstört und in den 1950er und 1970er Jahren neu errichtet. Im Rahmen der Neugründung des Bistums Essen wurde auch die Abtei Hamborn 1959 wieder neu gegründet, durch den Prämonstratenserorden

besiedelt und 1994 zur Abtei erhoben. Die Klostergebäude mit Kreuzgang befinden sich westlich neben der ehemaligen Klosterkirche. Ost- und Westflügel wurden nach dem 2. Weltkrieg durch Neubauten ersetzt – der Wohntrakt 1973 – 75 unter Einbeziehung eines Gesindehauses (von 1769) neu errichtet. Vom offenen Arkadengang des Nordflügels gelangte man ehemals zum heute nicht mehr erhaltenen Brunnenhaus. Das Arkadenmauerwerk des Nordflügels zeigt zahlreiche Spuren vergangener Restaurierungsmaßnahmen oder Wiederaufbauarbeiten. Dieser Flügel wurde 1913 bereits von späteren Umbauten befreit, rückgebaut und 1951 nach den



Kriegszerstörungen ohne die Eckjoche mit einem erneuerten Gewölbe instand gesetzt. 1976/ 77 erfolgten die letzten größeren Restaurierungsarbeiten im Kreuzgang.

3. Restaurierungssituation im Januar 2008:

Folgende bauliche Situationen fanden wir bei Übernahme der Restaurierungsarbeiten im Januar 2008 in der Abtei vor:



Der romanische Kreuzgang im Nordflügel. Bei den fünf Gewölbejochen handelt es sich um Kreuzgratgewölbe – die Eckjoche bilden den Übergang zu den Seitenflügeln und sind bautechnisch wie diese gestaltet. Ein Rundbogen führt zum Innenhof – die übrigen Arkadenbögen werden jeweils durch paarweise überfangene Rundbögen gegliedert, bei denen die Mittelstütze jeweils eine Doppelsäule ist. Die Säulen der Arkadenbögen wechseln zwischen einzelnen und gekuppelten Säulen mit Blattkapitellen. Die Gurtbögen des Kreuzganges werden von Natursteinkonsolen gestützt – Friese, Gurtbögen und Türeinfassungen sind mit einem Naturstein imitierenden Anstrich gefasst. Im östlichen Eckjoch sind die Ansätze des Gewölbes noch steinsichtig erhalten. Der Boden besteht aus polygonal verlegten Sandsteinplatten, die bei den Freilegungen in den vorangegangenen Bauabschnitten an der Rückwand (u. a. Untersuchungen zur Ursachenergründung der Feuchtigkeit) partiell aufgenommen und danach neu verlegt wurden. In diesem Bodenbereich waren ehemals 5 Grabplatten aus Sandstein eingelassen (Datierung ca. 18. Jh.). Sie waren durch die horizontale Lagerung im Boden an der Oberfläche stark verwittert. Zwei Platten sollten erhalten bleiben und einen neuen Aufstellungs-ort erhalten. Sie lagerten seitdem im Ostflügel. Die restlichen nicht erhaltungsfähigen Platten wurden im Boden versenkt. Die Rückwand des Nordflügels wurde zu dieser Zeit ebenfalls freigelegt, der zementhaltige Putz abgeschlagen, das Mauerwerk untersucht, dokumentiert und bereits wieder mit einem Kalkputz versehen. An der Arkadeninnenseite sind die Brüstung sowie die Mauerwerksbereiche unterhalb der Rundbögen im vorherigen Jahr ebenfalls schon mit einem Kalkputz versehen worden.

Kreuzgänge der Seitenflügel (Ost- und Westflügel). Die beiden Seitenflügel sind schlicht gehalten – Gesims und Türgewände wie im Nordflügel mit dem imitierenden Natursteinanstrich versehen. Die jeweils

sieben Joche (einschl. der Eckjoche) werden durch rote Begleistreifen an den Decken unterstützt. Im Westflügel sind an der Rückwand bereits in früheren Zeiten zwei Grabplatten aufgestellt worden. Der Ostflügel (Sakristeibereich) ist durch eine Glastür abgetrennt. Hier sind noch ältere großformatige Muschelkalkbodenplatten vorhanden, eine Mischung aus Krenzheimer, Kirchheimer und Mooser Muschelkalk in unterschiedlichen Größen. Einige Platten waren hier lose und der Bodenbelag leicht verformt.

Weinkeller. Im dem kleinen Kellerraum hat sich noch historischer Baubestand mit verschiedensten Baugeschichtsspuren (z. B. vermauerte Öffnungen) erhalten. Der als Weinkeller genutzte Raum hat einen alten Ziegelboden und Ziegelmauerwerk mit verputzten Seitenwänden. Außerdem sind noch Gewölbereste vorhanden – an den Längswänden Bogenreste, sowie Reste von Ansätzen eines ehemaligen Gewölbes an der Westwand. Über dem Zugang ein hervorkragender Gewölberest, mit Resten einer älteren Betonüberdeckung. Die Decke besteht aus Beton und ist z. T. durch die starke Feuchtigkeitsbelastung in diesem Kellerbereich stark korrodiert – eine direkte Belüftung ist nicht vorhanden. Putz und Mauerwerk wurden durch einen Restaurator im letzten Jahr durch umfangreiche Maßnahmen gefestigt (Putzverfestigung mit elastifiziertem Kieselsäureester im Flutverfahren) und es wurde bereits versucht, den Schimmel in dem stark durch Feuchtigkeit belasteten Raum zu bekämpfen.

4. Ein Überblick über die Restaurierungsmaßnahmen: *Kreuzgang: Natursteinkonservierung.*

Einen Schwerpunkt der gesamten Restaurierungsmaßnahme an der Abtei bildeten die vornehmlich in den ersten beiden Bauabschnitten durchgeführten Konservierungsarbeiten am historischen Natursteinmauerwerk des romanischen Kreuzganges des Nordflügels. Die Arkadenwand besteht vornehmlich aus Tuffziegeln, die Mittelpfeiler, Architekturbauglieder und Bauzier

aus verschiedenen Trachyt-, Basalt- und Sandsteinvarietäten. Die unterschiedlichen Natursteine, Oberflächenbearbeitungen und Mörtel dokumentieren die verschiedensten Bauphasen an der alten Abtei. In mehreren Arbeitsschritten wurde die historische Baubsubstanz gesichert, gefestigt und in Teilen ergänzt bzw. rekonstruiert und die Innenseiten verputzt. Die restlichen Arbeiten des dritten Bauabschnittes wurden durch den ausführenden Diplom-Restaurator im Mai dieses Jahres abgeschlossen. Es waren noch in kleineren Bereichen Restarbeiten durchzuführen – einige Nachverfestigungen und kleinere Retuschen.

Drainagegraben.

Vor dem gefestigten Sockelmauerwerk des Nordflügels wurde abschließend im Kreuzganginnenhof ein Graben mit Drainage und Kiesschüttung angelegt, um Wasser vom Mauerwerk fernzuhalten (gleichzeitig Spritzwasserschutz) und für eine Belüftung zu sorgen. Dabei wurde eine historische Stufe freigelegt und wieder in Funktion genommen sowie ein vorhandenes altes Grabsteinfragment im Kiesweg mit verlegt. Der restaurierte romanische Kreuzgang ist durch den Graben nun auch gestalterisch neu gefasst und wird somit betont und hervorgehoben.

Putzrestaurierung & Farbfassung.

Einen Abschluss der gesamten Restaurierungsmaßnahmen bildeten die Putz- und Anstricharbeiten in den Kreuzgängen. Dabei wurde der Putz an Wänden und Gewölben in einigen Teilen ausgebessert (Risse, Hohlstellen, kleinere Feuchtigkeitsschäden) und fehlende Dehnfugen angebracht. An der im letzten Jahr schon verputzten Rückwand des Nordflügelkreuzganges waren zudem noch einige Ausbesserungen zu tätigen. Im Vorfeld wurden die Flächen gereinigt – einschließlich der Kreuzgangstationen und der vorhandenen Kunstgegenstände. Beim Neuanstrich der Wand- und Deckenflächen konnten die vorhandenen Farbfassungen der Architekturbauglieder wie Gurtbögen und Gesimse größtenteils erhalten werden – sie wurden gereinigt



und nur partiell neu gefasst bzw. restauratorisch begearbeitet und ergänzt.

Natursteinarbeiten.

An der Rückwand des Nordflügelkreuzganges wurde noch die fehlende Sockelleiste aus Basaltsteinen ergänzt. Im Ostflügel wurden im Rahmen der Natursteinarbeiten einige lockere Bodenplatten aus Muschelkalk ausgebessert bzw. neu verlegt. Außerdem haben die bisher dort gelagerten zwei Grabsteine nun einen neuen Platz erhalten. Die an die zwei Tonnen schweren Sandsteinplatten wurden mittels Seilwinde im Eingangsbereich des Westflügels aufgestellt, so dass sie den Auftakt für einen Rundgang im Kreuzgang markieren und im Zusammenspiel mit den bereits vor Kopf aufgestellten Grabplatten wirken können. Die Grabsteine sind durch die Lagerung im Boden stark verwittert, sie wurden gereinigt und die Oberflächen durch Anböschungen gefestigt.

Weinkeller:

Maurer- und Natursteinarbeiten.

Im Rahmen der abschließenden Arbeiten wurden noch Teile der Gewölbereste gesichert. Neu aufgemauerte Bereiche wurden mit einem Kalkputz markiert. Ein Stahlrahmen sichert nunmehr die Reste einer Gewölbeauskragung. Außerdem wurde versucht, die bauklimatische Situation zu verbessern, denn als „gefangener Raum“ ohne direkte Belüftung entstanden hier Feuchtigkeitsprobleme, die zu Schimmelbildung führten. Die belasteten Bereiche wurden weiträumig abgetragen und mit einem Kalkputz versehen. Abschließend wurde ein neuer Bodenbelag aus Basaltplatten für die weitere Nutzung des Raumes und Lagerung der Weinregale errichtet, der vorhandene alte Ziegelboden blieb dabei darunter erhalten.

5. Restaurierungsdetails:

Putzrestaurierung im Kreuzgang.

An der bereits im Vorjahr verputzten Nordwand des Nordflügels war es bereits schon wieder zu erneuten Schadensbildern gekommen – Hohlstellen, vertikale und netzartige Rissstrukturen. Anhand der vorlie-

genden Dokumentationsunterlagen der Freilegungsarbeiten (2006) konnte nachvollzogen werden, dass es sich beim Untergrund um ein sehr inhomogenes Mauerwerk handelt, mit zahlreichen Materialwechseln, Ausbesserungen und vermauerten Öffnungen - z. B. ein ehemaliger Durchgang im dritten östlichen Joch. Hier zeigten sich vertikale Putzrisse. Eine entsprechende Untergrundvorbereitung (z. B. Armierungsgewebe o. ä.) ist beim Neuputz nicht vorgenommen worden, daher die Rissbildungen aufgrund der unterschiedlichen Materialien und Bewegungen im Untergrund. Um den Putz nicht wieder komplett erneuern zu müssen, wurden die Hohlstellen und Risse daher nur ausgebessert. Im Bereich der vermauerten Öffnung wurde ein V-förmiger Risskanal (als „Sollbruchstelle“) ausgebildet, der nun auch gleichzeitig als Bauschichtspur fungiert und auf den ehemaligen Durchgang hindeutet.

Der Drainagegraben am rom. Nordflügel.

Um den Erfolg der aufwendig durchgeführten Restaurierung des Tuffmauerwerks der Arkadenwand des Nordflügels auch möglichst langfristig zu sichern, sollte der Sockelbereich durch ein Kiesbett geschützt werden. Zur Belüftung sowie als Feuchtigkeits- und Spritzwasserschutz und somit zur Sicherung der durchgeführten Maßnahmen war ein Drainagegraben vorgesehen mit Anschluss an die vorhandenen Fallrohre. Bei den Ausschachtungsarbeiten stellte sich jedoch heraus, dass das Fundament nicht wie gedacht auf der ganzen Länge mit Betonunterfangungen verstärkt war, sondern lediglich an den Pfeilervorlagen. Dazwischen war nur einfaches Bruchsteinmauerwerk vorhanden - etwa 50 cm tief. Das Fugenmaterial war hier sehr lehmig und größtenteils schon komplett ausgespült und offen. Ein sinnvoll ausgeführter Drainagegraben wie geplant (vor der Betonunterfangung mit Sperrschicht) war somit nicht mehr durchführbar, denn der Graben musste tiefer als vorgesehen ausgeschachtet (etwa zehn Tonnen Bodenaushub) werden - bis zur Unterkante Fundament. Der An-

schluss an die vorhandenen Fallrohre war nun nicht mehr möglich, da sie zu hoch lagen – denn sie führen nicht senkrecht in den Boden, sondern werden seitlich abgeführt.



Hinzu kam, dass in dieser Tiefe des Grabens kein versickerungsfähiger Boden vorhanden war. Regenwasser sammelte sich sehr schnell auf der Lehmsohle des Grabens, - wie in einer „Wanne“ ohne Abflussmöglichkeit. Bei Ausschachtungsarbeiten eines Grabes vor der Kirche konnte aber von den ausführenden Handwerkern beobachtet werden, dass in etwa 2 m Tiefe ein versickerungsfähiger Boden vorhanden war. Um auch diese Schicht zu erreichen und somit eine Abflussmöglichkeit des anstehenden Wassers zu ermöglichen, wurde daher zwischen den Pfeilern jeweils mittig eine etwa 1,40 m tiefe Bohrung durchgeführt und in den Grabenabschnitten jeweils ein vliesummanteltes Drainagerohr mit einem senkrechten Abzweig nach unten verlegt. Am vorspringenden Bruchsteinmauerwerk des Fundamentes wurde eine abge-schrägte Mörtelkante zur Wasserableitung ausgebildet – die offenen Fugen mit einem zementhaltigen Mörtel verfügt. Der Graben wurde mit Betonsteinen gefasst, einem versickerungsfähigen Material mit einer etwa 5 cm dicken hellen Zierkiesschicht verfüllt. Es kann erwartet werden, dass die Feuchtigkeitsbelastungen an der Arkadenwand (Innenseite Brüstung) und möglicherweise auch die Feuchtigkeitssituation im Weinkeller durch diese Maßnahme optimiert werden konnten. Im westlichen Grabenbereich wurden noch Reste eines alten Pflasters freigelegt, welches wir auch auf einem



historischen Foto wieder fanden. Sie wurden aufgenommen und der Abtei zur weiteren Verwendung (Gartengestaltung) überlassen. Die bei den Ausschachtungen freigelegte alte Stufe am Zugang zum Innenhof war für das heutige Bodenniveau zu tief. Sie wurde ausgehoben, hoch gesetzt und konnte somit als Austritt wieder reaktiviert werden. Das vorgefundene Steinfragment wurde entsprechend einem historischen Foto vor dem Austritt verlegt.

Grabplatten – Aufstellung und Oberflächensicherung. Die Grabplatten wurden mit Hilfe eines Portalkranes angehoben, mit Wasser und Bürsten vorsichtig gereinigt und in den Westflügel zu ihrem neuen Aufstellungsort transportiert. Dort wurden die schweren Grabsteine mittels einer Winde auf Granitsockelsteinen aufgerichtet und mit Gewindestangen an der Wand gesichert. Der Sockel wurde mit Ziegeln ausgemauert und verputzt. Die Steine waren unterschiedlich stark und besonders die Rückseiten stark abblättern und inhomogen. Daher wurden die Rückseiten mit Kalkmörtel hinterfüllt – die inhomogene Struktur mittels einer Fuge gestalterisch abgesetzt. Die Reliefausarbeitung der Steinoberflächen ist aufgrund der starken Oberflächenverwitterung kaum noch zu erkennen – die Oberflächen zeigten eine stark blättrige z. T. mürbe Struktur. Zur Substanzsicherung wurden die Schalen und blättrigen Strukturen nach Anlegen von Probestflächen mit einer acrylhaltigen Restaurierungsmilch angebösch. Auf weitere Konservierungsmaßnahmen oder Rekonstruktionen wurde verzichtet.

Weinkeller – Naturstein- und Maurerarbeiten.

Nach den umfangreichen Festigungsmaßnahmen der vorherigen Bauabschnitte waren am Ziegelmauerwerk und besonders an den vorkragenden Gewölberesten noch Bereiche locker. Das Mauerwerk wurde überprüft und gesichert, Teilbereiche neu vermörtelt und

die Mauerzwickel am Gewölbeansatz mit Ziegeln aufgefüttert. Der vorkragende Gewölberest über dem Durchgang wurde zusätzlich durch einen Stahlrahmen gesichert. Die aufgefütterten erneuerten Bereiche wurden mit einem Kalkputz versehen und somit markiert. Die Bohlenreste eines Holzbodens wurden entfernt, und der vorhandene Boden gründlich gereinigt. Lockere Steine im Ziegelboden wurden neu versetzt, Fehlstellen ergänzt. Alle Ausblühungen wurden abgefeigt, die durch Schimmel belasteten Bereiche am Mauerwerk abgetragen und die Bereiche mit einem Kalkputz versehen. Der Putz ist als Opferputz zu betrachten – die Bereiche sollten regelmäßig kontrolliert werden (Feuchtigkeit, Schimmel). Auf einen großflächigen Opferputz an den Wänden wurde verzichtet, da die Bereiche durch die starken Festigungs-/ Konservierungsmaßnahmen als Untergrund nicht geeignet waren. Auf dem Ziegelboden wurden Basaltplatten in einer kapillarbrechenden Schicht (Basaltsplit) mit offenen Fugen verlegt. Der Raum konnte somit aufgewertet und für die Nutzung als Weindepot optimiert werden. Der gesamte Keller – auch der Nebenraum – war

(bzw. ist) stark durch Feuchtigkeit belastet. In den vorherigen Jahren wurde versucht, den Schimmel mit verschiedenen bioziden Behandlungen zu bekämpfen. Feuchtigkeitsursachen liegen vermutlich im angrenzenden nicht unterkellerten Bereich unterhalb des Kreuzganges (Feuchtigkeit an der Kreuzgangrückwand), besonders aber an der fehlenden Luftzirkulation und somit auch dem anfallenden Kondensat. Durch den Drainagegraben kann sicherlich eine Verminderung von eindringender Feuchtigkeit von außen erwartet werden. Durch konsequente kontrollierte Lüftung konnte relativ schnell eine (momentane) Verbesserung des Raumklimas erzielt werden – außerdem wurden drei zusätzliche Öffnungen zum Nebenraum angebracht, um die Situation etwas zu verbessern. In diesem Bereich stehen in Zukunft noch weitere Maßnahmen an – die Belüftungssituation muss z. B. dringend weiter optimiert werden, um den bauhistorischen Bestand auch dauerhaft zu sichern und weitere Korrosionsschäden an der Betondecke zu verhindern.

Silke Naaf, Architekturbüro Hebgen



Deutschsprachige Zirkarie bereitet Norbertjahr vor

von Pater Clemens



Bischof Dr. Gerhard Feige

Am 16. - 17. November 2008 fand das jährliche Treffen der sog. deutschsprachigen Zirkarie des Prämonstratenser-Ordens in Magdeburg statt. Dieses Treffen dient dem Austausch zwischen den an sich unabhängigen Klöstern („Kanonien“) des Ordens und der Planung gemeinsamer Vorhaben. Dieses Mal rückte besonders das anstehende Norbertjahr in den Vordergrund:

Am 6. Juni 2009 jährt sich zum 875. Mal der Todestag des Heiligen Norbert von Xanten, Gründer des Prämonstratenser-Ordens und Erzbischof von Magdeburg. Als Christen feiern wir den Todestag eines Heiligen als den Geburtstag zu einem neuen Leben. Die deutschsprachigen Prämonstratenser wollen daher dieses Jahr als Jubiläum mit besonderer Freude begehen. Projekte, Programme und Veranstaltungen werden dieses Jahr gestalten. Die deutschsprachige Zirkarie des Ordens der Prämonstratenser-Chorherren und das Bistum Magdeburg, dessen Diözesanpatron der Heilige Norbert ist, wirken dabei zusammen. Die zentrale Feier findet am 5. und 6. Juni in Magdeburg statt. Am Freitag

um 17.00 Uhr findet eine ökumenisch gestaltete Pontifikalvesper unter Vorsitz des Generalabtes Thomas Handgrättinger O.Praem aus Rom statt. Am Samstag, um 10.00 Uhr feiert der Bischof von Magdeburg Dr. Gerhard Feige das Pontifikalamt in der katholi-



Hl. Norbert, Öl, 18. Jahrhundert

schen Kathedrale St. Sebastian. Viele Mitbrüder und Mitschwestern aus Deutschland, Österreich und weiteren Ländern werden dazu erwartet. In Xanten wird am 4. Juni die restaurierte und neu gestaltete Norbertzelle eröffnet. In Hamborn feiern wir Norbert am

7. Juni mit Pontifikalvesper um 18.15 Uhr und Pontifikalamt um 19.00 Uhr. Weitere Projekte, Programme und Veranstaltungen werden vorbereitet. Wir werden Sie in prOpraem darüber jeweils informieren.

Ab sofort finden Sie Projekte, Programme und Veranstaltungen auch auf der Website. www.norbertjahr.eu (oder auch www.norbertjahr.de bzw. www.norbertjahr.at)

Der Vikar des Generalabtes für die deutschsprachige Zirkarie ist derzeit Abt Raimund Schreier O.Praem vom Stift Wilten in Innsbruck.



Kloster in Magdeburg



*Hafenrundfahrt -
alle Mönche an Bord*

Besuch in Hamborn

**Konventausflug
der Gerlever Mönche
zur Abtei Hamborn
am 28. April 2008**



*Führung in der
Abteikirche mit Pater Ludger*



Gemeinsame Hl. Messe mit den Prämonstratensern



Gemeinsames Kaffeetrinken im Refektorium



Ich binde mich als Tertiarin der Gemeinschaft Abtei Sayn...

Mit einer bisherigen Lebenszeit von noch nicht einmal zwei Jahren befindet sich unsere Prämonstratenser-Tertiaren-Gemeinschaft seit ihrer Gründung am Pfingstmontag 2007 hier in der altherwürdigen Abtei Sayn sicherlich noch in der Säuglings- oder Kleinkindphase. Neben einem ergreifenden Start (in der prOpraem wurde darüber berichtet) scheint es aber für uns auch herzerfüllend weiter zu gehen. Nach nur einem Jahr seit der Gründung hat Abt Albert am Pfingstmontag 2008 drei neue Mitglieder eingekleidet. Von sechs der sieben Gründungsmitglieder hat er am gleichen Tag das feierliche Versprechen entgegengenommen. Doch was für Personen möchten Prämonstratenser-Tertiaren werden? Und was verspricht man überhaupt als Prämonstratenser-Tertiar?

Interessenten an unserer Gemeinschaft

Die Gemeinschaft der Tertiaren in Sayn steht allen getauften Menschen offen, die ein besonderes Verhältnis zur Kanonie Hamborn haben oder entwickeln möchten. Wenn man die Ideale einer lebendigen Gemeinschaft (communio), des Betens und Nachdenkens (contemplatio) und des aktiven kirchlichen Dienstes (actio) erkennt und dabei feststellt, dass sie über die Grenzen des Hamborner Konventes hinausreichen, dann kann man sie annehmen, in sich selbst verwirklichen und schließlich auch selber weiterreichen. Wenn wir diese Ideale in unseren Familien, an unseren Arbeitsplätzen und in unseren Freundeskreisen erkennbar machen, dann helfen wir dabei auf unsere Weise mit, die Welt ein wenig zu verbessern.

Die Aufnahme in die Gemeinschaft

Die Aufnahme neuer Mitglieder in die Gemeinschaft findet immer am Pfingstmontag, dem Sayner St. Norbertfest, entweder im gemeinsamen Morgen- oder Abendgebet statt. Zunächst äußern die Interessenten, dass Sie die Gemeinschaft in Sayn näher kennen lernen möchten und eine besondere Beziehung auch zur Abtei Hamborn aufbauen möchten. Der Prälat nimmt die Interessenten dann in die Gemeinschaft Abtei Sayn auf und übergibt ihnen den Tertiarenhabit. Am St. Norbertfest 2008 hat Abt Albert den in Hamborn gut bekannten und beliebten Pastor Werner Müller, die mit uns gut befreundete Theologie- und Psychologiestudentin Evamarie Ferber, und



Martina Steinberg O.Praem.Tert.

den durch seine musikalische Virtuosität über viele Grenzen hinweg bekannten und sehr geschätzten Hamborner Kantor Peter Bartetzky, in die Gemeinschaft aufgenommen.

Das Versprechen als Prämonstratenser-Tertiarin

Wenn sich die Kandidaten nach einem Jahr sicher sind, weiterhin einen Teil der Gemeinschaft bilden zu wollen, und wenn die übrigen Mitglieder der Gemeinschaft sich ebenfalls dafür aussprechen, dann legen die Interessenten – ebenfalls am Pfingstmontag – ihr Versprechen ab. Bei diesem Ver-

sprechen soll laut unseren Statuten die Bindung an die Kanonie Hamborn und die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft Abtei Sayn zum Ausdruck gebracht werden. So sprechen die Kandidaten an diesem Tag:

„Ich binde mich als Tertiarin der Gemeinschaft Abtei Sayn an die Prämonstratenser-Kanonie Hamborn und verspreche ein Leben in geistlicher communio, contemplatio und actio nach dem Evangelium Christi und den Statuten des säkularen Tertiarenordens der Prämonstratenser. Dies verspreche ich vor dem Prälaten der Kirche von Hamborn und allen hier anwesenden Christgläubigen“.

Die erste Gruppe „ewiger Mitglieder“

Das Versprechen kann sowohl zunächst für einen bestimmten Zeitraum (zeitlich), später dann auch für das ganze Leben (ewig), abgelegt werden. Am St. Norbertfest 2008 haben Edward Alcuin Weeden, Ludwig Steinberg, Werner Martin Hallerbach, Martina Steinberg, Hildegard Spittmann und Dawn Weeden ihr ewiges Versprechen abgelegt. Das war ein großer Moment für unsere junge Gemeinschaft. Ein weiterer Meilenstein für uns war die Tatsache, dass sich unser Präses, Raphael Beuthner, dazu entschieden hat, ebenfalls als Tertiar der Gemeinschaft Abtei Sayn das ewige Versprechen abzulegen. Zwar mag er einigen in der Abtei Hamborn nun fehlen, doch ist er hier bei uns in der Abtei Sayn auf jeden Fall gut aufgehoben!

Vielleicht hat dieser Artikel Ihr Interesse geweckt? Weitere Informationen zu den Prämonstratenser-Tertiaren und zur Gemeinschaft Abtei Sayn finden Sie im Internet unter www.abtei-sayn.de – wir würden uns über Ihren Besuch auf unserer Internetseite sehr freuen.

„Getz bisse endlich unter dä Haube!“

von Frater Oliver

„Getz bisse endlich unter dä Haube!“

Im Dialekt der Menschen von der Ruhr lassen sich verschiedene – bisweilen auch komplexere – Vorgänge sehr unkompliziert zusammenfassen. Hier ging es nämlich um meine Feierliche Profeß am 28.08.2008. In gewisser Hinsicht bin ich somit auch „unter der Haube“, durch die Feierliche Profeß, bei der ich in die Hände unseres Abtes Gehorsam gelobt und mich durch ein öffentliches Versprechen, das auf dem Altar unterzeichnet wurde, der Kirche von Hamborn „übergeben“ habe. Dies mag ein Äquivalent zur Hochzeit sein. Manche Ordensschwestern erhalten bei ihrer Weihe daher als sinnfälliges Zeichen dafür einen Ehering: Sie sind nun



Feierliche Profeß Frater Oliver

Bräute Christi. Auch wenn dieses äußere Zeichen bei den Männerorden fehlt, ist es eine Verbindung auf Dauer, bis in die Ewigkeit. So habe ich gelegentlich auch darüber nachgedacht, wie sich wohl die vielen

Ehepaare fühlen, die sich gegenseitig ebenso die Treue versprechen. In meinem Freundes- und Bekanntenkreis sind ja nun immer mehr Hochzeiten zu vermelden. Für mich jedenfalls war es ein sehr bewegender Moment. Die ganzen Jahre der Vorbereitung, des gemeinsamen Zusammenlebens – mit allen Höhen und Tiefen, mit aller Freude und Enttäuschung – und mit



Kleine Profeß Frater Augustinus

aller Hoffnung verdichten sich nun an diesem Punkt und münden im Versprechen der Treue.

Mit mir zusammen hat mein Mitbruder Augustinus seine Zeitliche Profeß abgelegt. Es ist für ihn nun die Zeit der Erprobung und auch der Bewährung nach dem Noviziat. Gelegentlich ertappe ich mich dabei (als älterer Bruder kann man das ganz gut), jetzt, wo ich „alles hinter mir habe“ und um mannigfaltige Erkenntnisse reicher bin, bestimmte Wege vorgeben zu wollen – aber jeder muß seinen eigenen Weg gehen und seine eigenen Erfahrungen machen. Niemand, denn das gilt wohl nicht nur für das Klosterleben, wird umhin kommen, immer wieder und ständig neu um Positionen und Entscheidungen ringen zu müs-

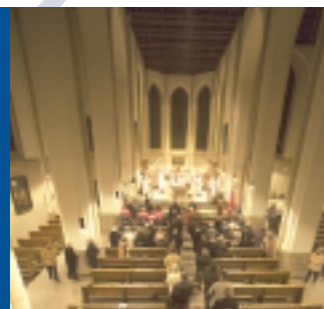
sen. Als Christen wissen wir, dass wir nicht alleine unterwegs sind. Jesus Christus ist unser „Weggefährte“, unser Licht am Horizont. Und das gilt eben auch nicht nur für Leute im Kloster.

So war dieser Tag für mich sicher der größte Tag meines Lebens. Die Mitfeier meiner Familie, meiner Freunde und Bekannten aus den unterschiedlichen Stationen meines Lebens war ein unglaubliches Erlebnis. Der vom Klosterzeremoniar Frater Michael hervorragend vorbereitete und von zahlreichen Messdienern, Pfadfindern und Bannerträgern mitgestaltete – und von unserem Stiftskapellmeister Peter Bartetzky samt Bläser musikalisch wunderschön umrahmte – Gottesdienst, war sicher DER Höhepunkt.



Es steht nun mein Diakonatsesatz in Magdeburg, dann die Priesterweihe an. Neue Aufgaben und neue Herausforderungen warten. Insofern bin ich ganz froh, endlich „unter der Haube“ zu sein.

Die erste Weihe für Bischof und Diakon



fr. Oliver O.Praem. ist in einer feierlichen Messe vom neuen Essener Weihbischof Ludger Schepers in der Abteikirche Hamborn zum Diakon geweiht worden. Hier zeigen wir für alle, die nicht dabei waren einige Bildeindrücke.



Das Gemeinsame über das Eigene stellen

von
Pater Gereon und
frater Michael

Mittlerweile ist das Juniorrat geschrumpft!

Das liegt am „Aufstieg“ von frater Oliver Potschien durch die ewige Profess und die Diakonenweihe. Wir freuen uns schon auf seine Priesterweihe.

Unsere Kleriker Jonathan, Gabriel und Augustinus setzen ihre bisherigen Arbeiten bzw. Ausbildungen fort. Der Arbeitsbereich von frater Jonathan wurde erweitert. Er arbeitet zusätzlich in der Klinikseelsorge im evangelischen Krankenhaus Nord (Fahrrn) mit einer 50%-Stelle. frater Gabriel studiert im fünften Fachsemester in Innsbruck und hat sich zudem sehr gut mit der österreichischen Mentalität und auch der Sprache (Tirol!) vertraut gemacht. Hoffentlich gefällt es ihm nicht allzu gut, und er kommt nach dem Studium nicht ungern wieder zurück.

Nach der Unterbrechung durch das Noviziat hat frater Augustinus sein Studium im fünften Fachsemester an der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Kapuziner (PTH) in Münster fortgesetzt. Wohnung hat er bei den Hiltruper Missionsschwestern gefunden, welche uns durch ihre Arbeit in Hamborn sehr vertraut sind.

frater Michael erlebt als Novize das Ordensleben nun ganz „praktisch“ vor Ort. Neben seiner Noviziatsausbildung engagiert er sich bei den Maltesern, die kennt er durch seine langjährige Arbeit und schafft sich so eine Verbindung zwischen „Welt und Kloster“. Zudem ist das Noviziat ja keine „Isolationshaft“. Vielmehr betonen auch unsere Ordensdokumente, dass die Gemeinschaftsbefähigung des jungen Mitbruders

weitergeführt werden muss. So soll er sich mehr und mehr auf Personen und Verhältnisse in Hamborn einlassen. Dabei steht das Zusammenleben in der Gemeinschaft, das Kennenlernen und die Mitarbeit in den Arbeitsfeldern im Vordergrund, aber auch der Umgang mit materieller Einschränkung, oft fremdbestimmter Zeiteinteilung und das Erleben von Alleinsein und Einsamkeit. Doch immer muss gelten, dass Gemeinschaft nach der Lehre des Heiligen Augustinus, einen Selbstzweck darstellt, weil Gott selber Gemeinschaft (Trinität) ist und zugleich Kirche als Gemeinschaft stiftet.

So lehrt uns unsere Klosterregel: „Ihr seid also umso weiter vorangekommen, je mehr ihr um das Gemeinsame, und weniger um das Eigene bemüht seid!

29.000 waren langsamer!

Pater Tobias schafft den New York-Marathon



Es ist etwas Besonderes, bei einem der schwierigsten Marathonläufe der Welt dabei gewesen zu sein, sich New York erlauben zu haben, 26 Meilen durch die Bronx, Brooklyn, Queens, Staten Island und Manhattan getraut zu sein, die endlosen Brü-



cken hochzuhalten, den kalten Wind zu spüren - und dann, nach 3:52 Stunden, sagen zu können: Ich war dabei! Ich habe es geschafft.

Pater Tobias erfüllte sich am 4. November seinen Traum vom New York-Marathon. „Ich habe den 10.321. Platz von 40 000 Teilnehmern gemacht“, sagt der Hamborner Prämonstratenser-Pater, der im Oberhausener Studio CC-Sport für das Ereignis

trainierte. Er trainierte so fleißig, dass er immerhin 29.000 Läufer hinter sich ließ, unter vier Stunden ins Ziel kam und damit zu denen gehört, deren Name in der New York Times veröffentlicht wurden.

Fotografiert hat der 45-Jährige die Titelseite der Zeitung. Abgelichtet hat er während des Laufs auch alles Mögliche. „Ich bin nicht auf Zeit gelaufen“, sagt der Pater. Er wollte sich Muße nehmen für diese Stadt der Superlative, in der immer alles etwas größer sei als sonst wo in der Welt. Nervös war er vor dem Marathon. „Ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen“, sagt der Pater. Aber die Nacht war auch kurz. Aufstehen um 4.30 Uhr. Um 5.30 Uhr kam schon der Bus, der die Marathoni in den Startbereich brachte. Dort hieß es, dreieinhalb Stunden ausharren bei kalten fünf Grad Celsius, eh der Startschuss fiel. Dann ging es los. Der Mann der Kirche erzählt: „Es gibt sogar Kirchen in New York“ und fügt lachend hinzu: „aber die sind so klein im Vergleich zu den Hochhäusern.“

Dann erklärt er noch, wie bedeutsam so ein Lauf für die Amerikaner ist, wie sie die Läufer anfeuerten. Die New Yorker selbst, die den Marathon schafften, hängten sich am nächsten Morgen auf ihrem Weg zur Arbeit ihre Medaillen um.

Übrigens: Der Pater läuft natürlich gern. Doch sucht er sich für all seine Starts

Sponsoren, die seine Hilfsprojekte für bedürftige Menschen fördern. Auch für New York gab es wieder Geld, das dem Projekt „Lebenswert“ zugute kommen wird.

Seine nächsten Marathonläufe:

04.01.2009 in Kevelaer

05.04. in Rotterdam

07.06 in Duisburg,

30.08. in Hunsrück/Simmern

20.09. in Berlin.

Nähere Infos gibt es unter www.projekt-lebenswert.de, Andrea Micke



Frisch aus der Presse

DerWesten - 27.07.2008

<http://www.derwesten.de/nachrichten/nachrichten/staedte/luenen/2008/7/27/news-65048096/detail.html>

Stiftskirche schon zu Klosterzeiten Herberge für Pilger

 Lünen, 27.07.2008

Cappenberg. Seit vergangenen Freitag, dem diesjährigen Fest des Apostels Jakobus, können Pilger auf dem neueröffneten westfälischen Abschnitt des Jakobsweges ihr Pilgerbuch nun auch in der Stiftskirche Cappenberg mit einem besonderen Stempel schmücken.



So sieht der Stempel der Cappenberger Stiftskirche fürs Pilgerbuch aus. (Foto: Privat)

Pfarrer Altfried OPraem. erläutert den Hintergrund:

"In der Umschrift 'Stiftskirche St. Johannes - Cappenberg am Jakobsweg' zeigt der Stempel den Kopf einer Jakobsfigur, die seit über 500 Jahren den Reliquienschrein im Hochchor der Stiftskirche ziert. Neben dieser Sandsteifigur ist der Hl. Jakobus gleich noch in zwei weiteren Darstellungen in dem historischen Gotteshaus zu finden. Zum einen ziert er eine der Abschlusswangen des spätgotischen Chorgestühls (1509-1520), zum anderen stellt ihn ein Ölgemälde aus dem Jahre 1706 mit den typischen Pilgerattributen dar (Pilgertasche und -stab, Kürbisflasche, Pilgerhut mit Jakobsmuschel).

Offensichtlich also genoss der Hl. Jakobus schon in den Zeiten des Cappenberger Klosters (1122 bis 1803) hohe Wertschätzung bei den damaligen Chorherren und den Besuchern der Kirche. So scheint es nur konsequent, den wiederentdeckten Pilgerweg von Osnabrück über Wuppertal nach Köln auch zum heutigen Schloss Cappenberg zu führen, wo zu klösterlicher Zeit sicherlich vielerlei Wanderer und Pilger Aufnahme und Beherbergung fanden.

So findet sich im Abdruck des Pilgerstempels auch die Devise "Hospes venit, Christus venit!", was so viel bedeutet wie "Kommt ein Fremder, so kommt (in ihm) Christus!". Die stilisierte Lilie, entnommen dem Wappen des Prämonstratenserordens, erinnert schließlich an die lange Geschichte, die Schloss und Kirche mit diesem Reformorden des 12. Jahrhunderts verbindet. Der Stempel findet sich im Eingangsbereich der Kirche, der täglich bis in die frühen Abendstunden hinein geöffnet ist."

Am Freitag wurde wie berichtet auch der Jakobsweg-Abschnitt in Lünen eröffnet.

Highlights

Einführung von Pater Dominik
als Pfarrer und Propst
der Propstei St. Johann
am 31. August 2008



*Dank an Abt Albert für
viele Jahre Pfarrleitung
und Seelsorge*



Wichtige Termine

2009

Januar / Februar 2009

18.01.2009

10.00 Uhr Gottfriedfest in Cappenberg

01.02.2009

**Tag des geweihten Lebens
für das Bistum Essen in Hamborn**

Öffentliche Führungen in der Abtei Hamborn:

17.01.2009, 10.30 Uhr

31.01.2009, 10.30 Uhr

14.02.2009, 10.30 Uhr

28.02.2009, 10.30 Uhr

Anmeldung:

Tourismusbüro Tel. 0203 5034066

E-mail: tourismusbuero@abtei-hamborn.de



Faszinierende Gestalten und bewegende Geschichten von einst bis heute: Tag für Tag erschließt dieser Prachtband die Welt der Heiligen – neu erzählt von Andreas Rhode und kostbar bebildert nach einer kommentierten Bildauswahl von Prof. Dr. Günther Lange und Dr. Philipp Reichling OPraem. Die Einleitung zu diesem umfangreichen Werk schrieb Abt Dr. Dr. h.c. Odilo Lechner OSB vom Kloster Andechs.

365 eindrucksvolle Persönlichkeiten, heilige Männer und Frauen über alle Jahrhunderte und Kontinente werden vorgestellt: mit ihren Lebensläufen und Legenden, mit Originalzitat und Wissenswertem zur Verehrung, Brauchtum, Zuständigkeiten und Erkennungsmerkmalen. Herrliche Bilder der Kunst machen dieses Buch zu einem wertvollen Jahresbegleiter.

Das Buch ist mit ausführlichen Registern zu Namenstagen, Attributen und Patronaten versehen.

Im Klosterladen oder in der Abtei Hamborn erhältlich (49,95 Euro).